

Musik, Kulinarik und persönliche Gedanken zum Nationalfeiertag

■ Der 730. Geburtstag der Schweiz wurde in der Hofmatt schon am 31. Juli gefeiert

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Hofmatt 1 sowie zahlreiche Mieterinnen und Mieter der Hofmatt 2 und 3 erwartete wiederum ein abwechslungsreiches Programm mit viel Musik und leckeren Köstlichkeiten aus der Küche und vom Weinkeller der Hofmatt. Die Festreden wurden kurz und bündig gehalten, sodass auch Zeit blieb für unterhaltsame Gespräche an den Tischen.

Text und Fotos: Ruth Buser-Scheurer

Gerne hätte man den Nationalfeiertag draussen auf der Piazza gefeiert. Aber infolge der unsicheren Wetterprognosen entschied man sich im Alterszentrum Hofmatt, die 1.-August-Feierlichkeiten inhouse durchzuführen. Pünktlich zum Start um 16.00 Uhr begrüsst Anlasskoordinatorin Manuela Zbinden die Anwesenden und erklärte: «Weil ein Fest ohne Essen kein Fest ist, werden wir auch heute wieder von der Hofmatt-Küche kulinarisch verwöhnt». Dann bat sie Silke Däppen «unsere Zentrumsleiterin auf Zeit» ans Mikrofon, um ihre Gedanken zum Nationalfeiertag zu vernehmen. «Für mich ist es e speziell Ehr, hüt Abe da z'si und i minere Rolle als Zentrumsleitig ad interim mit Ihne



Silke Däppen, Zentrumsleiterin ad interim, erläuterte ihre Gedanken zum Nationalfeiertag.

allne da im schöne Wäggis döfe de Geburtstag vo de Schwiiz (morn wird sie 730jährig) z'fire.» Und sie fragte sich, was denn die Schweiz eigentlich ausmache, welche typischen Werte für uns von Bedeutung sind? Beim Googeln im Internet fand sie neben Schoggi, Fondue oder Armee-Messer auch tiefere Werte wie Pünktlichkeit, Neutralität, Freiheit, Mehrsprachigkeit, Sicherheit, Stabilität und Direkte Demokratie. «Diese Werte wurden von Generation zu Generation weitergegeben und haben sich über hunderte von Jahren und bis heute bestens bewährt.» Trotz der schnelllebigen Zeit müsse man ab und zu innehalten und dem Gegenüber zuhören, insbesondere auch in der schwierigen Zeit von Corona und den kürzlichen Gewittern mit zum Teil verheerenden Folgen. «Man hat gesehen, wie



Gemeinderat Peter Isele war es vorbehalten, die 1.-August-Rede zu halten.

gross die Solidarität ist. Es ist wichtig, einander zu unterstützen und Beistand zu leisten. Beistand jedoch ist ein Geben und Nehmen.» Zum Schluss bedankte sie sich bei allen, die zum Gelingen dieses Festes ihren Beitrag leisteten und wünschte einen wunderschönen Abend.

Köstliches musikalisch untermalt

Nicht zum ersten Mal spielte das Echo vom Paradiesli, das sind die vier Geschwister Reichmuth aus Unteriberg. Neben Polka, Schottisch und Ländlern spielen und singen sie auch bekannte Schlager und Potpourris. Und der Blick auf die Menükarte liess einem das Wasser im Munde zusammenlaufen. Begonnen mit einem bodenständigen Amuse-Bouche über ein Siedfleisch-Carpaccio mit Radieschen-Vinaigrette und paniertem

Wachtelei, hausgemachten Kräuter-Tagliatelle mit Eierschwämmli-Ragout, Schweinsfilet im Blätterteig auf buntem Sommergemüse schloss das Dessert mit einem warmen Schokoladenkuchen mit Fior-di-Latte-Glace und marinierten Aprikosen. Traditionsgemäss besuchte das Alphontrio vom Bärli die Hofmatt und sorgte mit seinem Auftritt für strahlende Augen.

Eine sportliche Festrede

Nach dem Motto «Wir berücksichtigen Regionales» wurde Gemeinderat Peter Isele als offizieller Festredner eingeladen. Für ihn stand die Solidarität im Fokus. So beispielsweise bei den vergangenen starken Regenfällen, als die Rettungskräfte unermüdet im Einsatz standen. Er bedankte sich für das lokal erbrachte Team-Engagement, das für die Sicherheit und Unterstützung der Dorfbewohner sorgte. Dann nannte er auch die Solidarität mit den erfolgreichen Schweizer Sportlern, zuerst mit der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft bei den Europameisterschaften aber vor allem auch bei den aktuell in Japan stattfindenden olympischen Spielen, wo es Medaillen «hagelte» wie kaum je zuvor. In Sachen Klimaveränderung und dem rasanten Wachstum der Weltbevölkerung sieht er auch Auswirkungen auf die Ernährung. «Wir müssen zu unseren lokalen und regionalen Betrieben Sorge tragen und für eine global bessere Zukunft füreinander einstehen», erklärte er. «Gelebte Solidarität wird immer wichtiger.»



Das Echo vom Paradiesli (die Geschwister Reichmuth) sorgte für beste Unterhaltung.



Beim Anrichten des Hauptganges führte Küchenchefin Corina Steiger (rechts) das Zepfer.